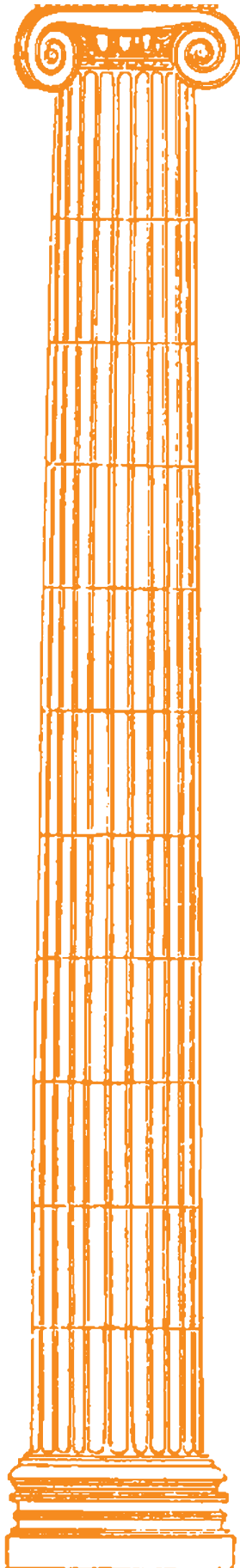


DIE HELDENREISE ZUM WAHREN SELBST

IN TEIL 2 SEINER ANNÄHERUNG AN DEN GROSSEN MYTHENFORSCHER JOSEPH CAMPBELL BEFASST SICH UNSER AUTOR VOR ALLEM MIT DEN SCHWIERIGKEITEN DES MODERNEN INDIVIDUUMS AUF DEM MITUNTER GEFÄHRVOLLEN WEG ZU SICH SELBST.





Von Walter Seyffer / Fotos von Frank Schubert

Die Mythen und Märchen sind uns nach Campbell einst von einer geistigen Elite geschenkt worden und mussten zunächst so angenommen werden, wie sie gegeben wurden. Jeder Versuch, ihre Vorgaben zu verändern oder zu durchbrechen, zog schwere gesellschaftliche Konsequenzen nach sich. Diese formgebende erzieherische Struktur trug maßgeblich dazu bei, dass die Menschen früher eine klare Lebensvorgabe hatten. Heute, wo sich jeder zur geistigen Elite zählen kann und darf, wenn er die Heldenreise für sich bucht, sind diese Reisen oftmals viel gefährlicher als es das kollektive Einfärben weißer Flecken auf der Landkarte vergangener Jahrhunderte war.

Der moderne Held – ein Hamlet unserer Tage – sieht sich durch jeden Feind mit seiner eigenen Unzulänglichkeit konfrontiert. Jede Heldenreise ist ein Weg zur eigenen Vollkommenheit, was konsequenter Weise dazu führt, dass er in jedem seiner Feinde einen potentiellen künftigen Verbündeten sehen muss.

Campbell sieht es als Aufgabe der Kunst, die dem Betrachter immer einen Schritt voraus sein muss, in Zukunft dem Menschen jenen Halt zu bieten, den er braucht, um sein kreatives Potenzial ausleben zu können. Als Kompass und bestenfalls als Horizont, hinter dem noch Unerforschtes wartet. Sicher nicht als ein vermeintlich allwissendes GPS-Navigationssystem, das ja schon dann zur Katastrophe wird, wenn das Straßenverkehrsamt urplötzlich eine Durchgangsstraße zur Einbahnstraße umfunktioniert.

Moderne Bühnenstücke etwa bedienen nicht mehr den Wunsch des Publikums nach dem immer wieder Gehörten und Gesehenen eines Urbildes. Sie beschränken sich oftmals nur noch auf Bruchstücke der epischen Heldenreise. Das macht sie für viele so „unverdaulich“, für andere wiederum gerade so reizvoll. Diejenigen, die darin den Reiz einer Geschichte sehen, dass sie sich möglichst nur bruchstückhaft an die Heldenreise anlehnt, kommt zu gute, dass sie sich in ihrer Abhängigkeit vom Vorgegebenen ein Stück weit emanzipiert haben. Sie sind bereits in der Lage, unbewusst das Vorher und Nachher der Ereignisse zur Genüge zu kennen und sich ein eigenes Bild über die möglichen Konsequenzen zu machen, die sich aus diesem schmalen Ausschnitt der Heldenreise ergeben. Die Qualität liegt hier im freilassenden Moment der Möglichkeit, das Gegebene mit individuellen Erfahrungen zu verbinden und somit in die eigenen Vorstellungen zu integrieren.

Godot darf nicht erscheinen

Ein markantes Beispiel dafür wäre *Warten auf Godot* von Samuel Beckett. Hier findet nur noch das Warten auf den „Ruf“ statt, der zumindest für Vladimir und Estragon nie erfolgt, denn vorbei ist die Zeit, in der man erfolgreich auf seinen „Ruf“ von irgendeiner höheren Instanz warten kann und darf. Sei es nun der Ruf der „Agentur für Arbeit“ in deren kafkaesken Fluren man vergebens wartet, oder sei es der Ruf Gottes.

Godot kann und darf nicht erscheinen. Godot sind wir selbst – es ist das Lauschen auf unsere innere Stimme. Dieser inneren Stimme folgen heißt nach Campbell: „Follow your bliss“, was man mit: „Folge Deiner Freude“ nur vage übersetzen kann. „Folge Deiner Bestimmung“ trifft in freier Übersetzung wohl eher das, was Campbell inhaltlich meint. Er ist überzeugt davon, dass nur der Mensch, der seiner inneren Stimme folgt, also dem, was ihn erfüllt, ein selbstbestimmtes Leben leben kann und dass nur so ihm auch Hilfe und Geleit in allen Lebenslagen zukommt. Der, der ein selbstbestimmtes Leben führt, führt auch immer ein heldenhaftes. Heldenhaft leben heißt den

eigenen, vielleicht meist unbewussten Aufgaben, die man sich für sein Leben gestellt hat, entgegenzuleben. Auf eine Stimme zu hören, die leise, tief aus unserem Innern spricht, die sich aber dennoch lautstark in Neurosen und Psychosen Gehör verschafft, wenn man sie ignorieren sollte.

Campbell drückt es so aus: „Wer nicht auf sein Unterbewusstsein hört – lebt schizophr.“

Ein Großteil von Campbells Anstrengungen, den Zeitgenossen in ein fruchtbares Verhältnis zu den Mythen zu bringen, bündeln sich in seinen wiederholten Hinweisen darauf, dass der falsch verstandene Mythos der ist, der wörtlich genommen wird.

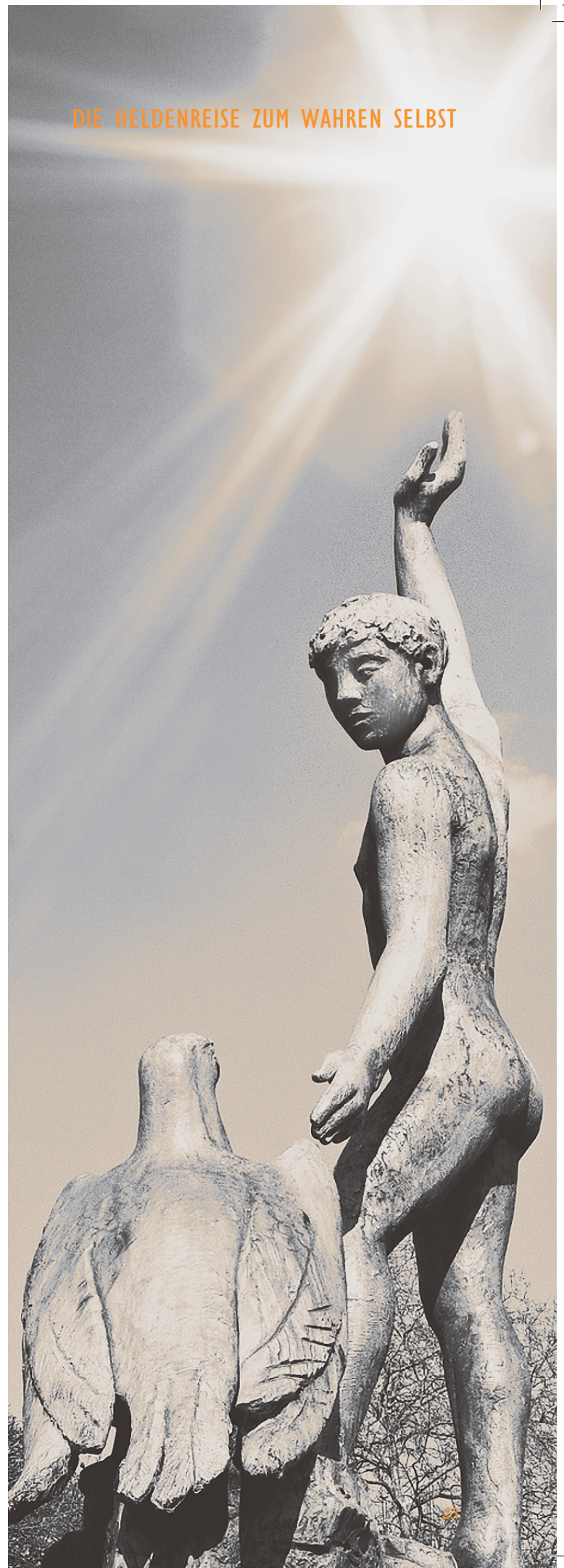
Nicht historisch gedeutet sollen heilige Symbole wie die des Paradieses oder des himmlischen Jerusalem sein, vielmehr sollen sie als tief in unserer Psyche schlummernde, geistige Möglichkeiten erfahren werden. Campbell steht darin in der Tradition der Mystik, die Gott nicht als das absolut Andere ansieht, sondern als einen Gott, den der Mensch in den Abgründen seines Inneren erfährt.

Der Versuch, dem Mythos einen zeitgeschichtlichen realen Hintergrund zu geben und ihn dann noch (je nach Mainstream) gewinnbringend zu modifizieren, nimmt ihm jede Kraft zur Vorbildhaftigkeit. Die Medizin wird zum Gift. Ein aktuelles Beispiel für solchen Verlust ist der Film *Der Da Vinci Code*, in dem der Mythos des Abendmahls sich einem materialistischen Zeitgeschmack anbietet.

In der Novelle *Die unsterbliche Geschichte* führt uns Tanja Blixen vor Augen, wohin es führt, wenn man versucht einem Mythos Realität zu geben. Dabei bleibt zu berücksichtigen, dass sich Literatur dadurch auszeichnet, dass es immer mehrere Ebenen der Interpretation gibt. Meine Interpretation geht in folgende Richtung:

Blixen erzählt davon, dass es unter den Matrosen im 19. Jahrhundert eine weitverbreitete Geschichte gab, die man sich auf allen Schiffen erzählte. In dieser Geschichte wird ein junger Matrose beim Landgang von einem alten, steinreichen Kaufmann aus einer Kutsche angesprochen und gefragt, ob er sich nicht ein Goldstück verdienen wolle. Als der Seemann, ohne zu wissen, was er dafür tun soll, sein Einverständnis erklärt, lädt ihn der alte Mann in seine Kutsche ein und sie fahren zu dessen Haus. Nachdem sie zusammen ein fulminantes Mahl zu sich genommen haben, sagt der alte Mann zu ihm, dass er sich nichts sehnlicher wünscht, als einen Sohn zu haben, der einmal sein Vermögen erben kann. Die Aufgabe des Matrosen sei es, seine junge Frau zu schwängern, da er selbst dazu nicht mehr in der Lage sei. Der Matrose erklärt sich dazu bereit und am nächsten Morgen verlässt er das Haus und hat sich sein Goldstück verdient.

Diese Geschichte kommt einem alten Kaufmann zu Ohren. Fasziniert von der Erzählung, muss er von seinem Buchhalter erfahren, dass sich diese Geschichte alle Matrosen der Welt erzählen, sie sich aber in Wirklichkeit nie ereignet hat. Der Kaufmann, dessen ganzes Leben sich auf Buchhaltung und Geld stützt, sieht nun, indem er sich entschließt diese Geschichte in der Realität zu inszenieren, eine Möglichkeit, am Ende seines Lebens über seine geliebten Zahlenreihen hinaus auf eine Ebene des Lebens Einfluss zu nehmen, die ihm bislang durch eigene Unzulänglichkeit verwehrt war.





Es sind einige Schwierigkeiten zu überwinden, bis es ihm gelingt einen Seemann zu finden, da alle Seeleute, denen er diesen Vorschlag unterbreitet die Flucht ergreifen, als wäre es der Satan persönlich, der sie anspricht. In Anbetracht der hohen Geldsumme willigt letztendlich doch noch ein junger Matrose in den Handel ein, obwohl auch ihm diese Geschichte vertraut ist. Auch eine junge Frau wird gefunden, die gewillt ist, in dieser Tragikomödie mitzuspielen. Nachdem er die Nacht mit der jungen Frau verbringt und sich überdies auch noch in sie verliebt, fordert ihn am nächsten Morgen der Kaufmann auf, dass, wenn er in Zukunft diese Geschichte weitererzählt, er darauf bestehen muss, sie auch wirklich erlebt zu haben. Der Seemann weigert sich vehement, denn es wäre ihm nun, nachdem er diese Geschichte wirklich erlebt hat, unmöglich, sie weiterhin zu erzählen. Als er das Haus am frühen Morgen verlässt, ist der Plan des alten Kaufmanns fehlgeschlagen. Sein Buchhalter findet ihn tot in seinem Sessel sitzen.

Wir können dieses „Seemannsgarn“ als einen modernen Mythos verstehen. Hier drückt sich die ganze Sehnsucht nach Anerkennung eines Berufsstandes aus, der es mit seiner Hände Arbeit und allen Entbehrungen, die ein Seefahrerleben mit sich bringt, ermöglichte, dass Menschen wie der Kaufmann in der Lage waren, ein solches Vermögen anzuhäufen. Für diesen, den Seeleuten selbst fremden und vielleicht auch verhassten Kaufmannsstand, eine Frau zu schwängern und dazu beizutragen, etwas zu Wege zu bringen, was dieser, dem eigentlichen Leben entfremdeten Buchhalterseele nicht mehr möglich ist, gibt dem Seemannsleben eine Bedeutung. Es ist somit kein Wunder, dass diese Geschichte sich unter den Matrosen über die ganze Welt verbreitet. Wobei jeder, der sie erzählt, sie zu seiner eigenen Geschichte macht. Obwohl der Zuhörer insgeheim weiß, dass sie sich nie ereignet hat, lässt er den Erzähler im Glauben, dass er und nur er, diese Geschichte wirklich erlebt hat. So trägt der Erzähler wie auch der Zuhörer dazu bei, dass der Mythos weiterleben kann.

Tanja Blixen macht in dieser Geschichte ihren Lesern deutlich, dass der Versuch, einen Mythos in die Realität zu tragen, unmöglich ist. Er verliert seine Kraft und führt überdies in die Absurdität.

Bill Moyers fragt Campbell in der TV-Serie *Power of the Myth*, was denn seiner Meinung nach mit einer Gesellschaft passiert, die ihre Mythen verloren hat? Campbell antwortet: „Da müssen sie nur jeden Tag in die Zeitungen schauen.“

Der radikalen Ansicht Campbells, dass 99,9 Prozent der alten Mythen unter oben genanntem Gesichtspunkt, in die Kategorie des Pathologischen gehören, weil sie im wörtlichen und nicht im bildhaften Sinne gedeutet werden, widerspricht Ken Wilber in einem Interview aus dem Jahre 2002 mit Johann Munzer. Er weist darauf hin, dass wir heute bei vielen Kindern im Alter zwischen fünf und sechs Jahren mythische Interpretationen der Innen- und Außenwelt erleben, die in keinem Fall als wörtlich zu interpretieren sind. Wilber sieht hier ein „prä-operationales Gedankengut“ am Werk, da die Kinder die Welt durch die mystische Struktur ihrer eigenen Linse wahrnehmen.

Aus der noch fast greifbaren Nähe zu ihrer Präexistenz drückt sich dieses vorgeburtliche Leben in Archetypen aus, die – wie Wilber sagt – bereits vor der Existenz der Materie vorhanden gewesen sein müssten.

Doch dürfte Campbell wenn auch nicht mit 99,9 Prozent im Großen und Ganzen doch Recht haben, wenn er dem materialistischen Denken

die Schuld für die Entkräftung der alten „Macht der Mythen“ in der westlichen Zivilisation gibt. Wilber nennt Campbell in oben genanntem Interview denn auch in einem Atemzug mit C. G. Jung und dessen Archetypenlehre und sieht trotz seiner Kritik an Campbells radikalem Ansatz dessen Arbeit ganz im Sinne seines eigenen, integralen Weltbildes.

Ein Held unserer Tage

Campbell in *Power of the Myth*, über einen Helden unserer Tage: „Ich hätte nicht mehr weiterleben können, wenn ich ihm nicht geholfen hätte!“, sagte der Polizist aus Los Angeles, von dem Campbell berichtet, dass er ungeachtet der Gefahr, in der er sich selbst befand, einen jungen Selbstmörder mit einer Hand über einem Abgrund festhielt und es in dieser Situation auch für ihn kein Vor und Zurück mehr gab. Erst ein hinzugeeilter Kollege half ihm dann aus der misslichen Lage.

Was bringt uns dazu, dass in solchen Augenblicken vielleicht Verpflichtungen gegenüber Frau und Kindern, unsere Karriere, unsere Zukunft urplötzlich keine Bedeutung mehr haben? Campbell verweist ganz im Geiste Schopenhauers auf dessen Aussage, dass wir in diesen Momenten wahrscheinlich gewahr werden, dass wir im anderen uns selbst sehen, dass wir

in solchen Augenblicken tatsächlich erleben, dass unsere Seele – unser Ich – sich dem anderen gegenüber wie verwandt fühlt – wie ein Tropfen zu einem anderen Wassertropfen im unendlichen Seelenozean.

Campbell dazu: „... Mythologie beginnt, wo der Wahnsinn anfängt. Eine Person, die wirklich gepackt wird von einem Ruf, einer Hingabe, einem Glauben, einer Begeisterung, wird ihre Sicherheit opfern, wird sogar ihr Leben opfern, wird persönliche Beziehungen opfern, wird nichts geben auf persönliche Entwicklung: Sie wird sich gänzlich ihrem Mythos hingeben. Christus gibt uns den Schlüssel, wenn er sagt: Derjenige, welcher sein Leben um meinetwillen verliert, wird sein Leben finden.“

Aus der Perspektive des Schriftstellers Oscar Wild klingt das kurz und knapp so: „Ein wahrer Gentleman nimmt sich immer einer bereits verlorenen Sache an.“

Es steht jedem frei, den „Ruf“ der *einen* wahren Stimme der Verbundenheit aller menschlichen Seelen zu ignorieren und stattdessen dem Ruf zu folgen, der vermeintliche Sicherheit in Form materieller Werte verspricht. Es handelt sich um eine der wenigen wirklich freien Entscheidungen, zu denen der Mensch fähig ist. Entscheidet man sich für den Ruf nach

 <p>Cornelia von Koppenfels</p> <p>Neues Land 34 21423 Winsen/Bahlburg Tel.: 04173 512255 www.biographieberatung.de CorneliavonKoppenfels@t-online.de</p> <p>Biographie- & Entwicklungsarbeit</p>	<p>www.Lebenswege.biz</p> <p><i>Lebenswege</i></p> <p>Methodik der Biographiearbeit</p> <p>Seminare und berufsbegleitende Weiterbildung (12 Seminare, 25 Monate) für Menschen in pädagogischen, sozialen, therapeutischen und beratenden Tätigkeitsfeldern, die sich zusätzliche Qualifikationen auf Grundlage einer spirituell gegründeten Menschenkunde erarbeiten wollen.</p> <p>Ort: Anthroposophisches Zentrum Kassel</p> <p>Lebenswege ... Entwicklungsbegleitung Karl-Heinz Finke Eisenbahnstr. 21 10997 Berlin Tel. 030 - 611 080 - 21 info@Lebenswege.biz</p>	<p>Ihr Lebensbuch</p> <p>Erzählen Sie Ihre Biografie Ich schreibe sie auf und helfe Ihnen beim Herausgeben.</p>  <p>Kostenloses Erstgespräch zum Kennenlernen Bitte informieren Sie sich bei Barbara Scheffler Oschelbronn 0049/(0)7233/3580, scheffler.barbara@web.de</p> <p>Mitglied der Deutschen Biografischen Gesellschaft</p>
<p>Praxis für Biographiearbeit Silvia Scheffler</p> <p>Biographische Einzelberatung Gruppenarbeit, Seminare zur Biographie und Schicksalslernen Schreiben von Lebenserinnerungen in Buchform Begleitung in Veränderungsprozessen Seminarhaus für 8 Teilnehmer vorhanden</p> <p>Petershagener Str. 2 15236 Jacobsdorf OT Sieversdorf Tel.: 033608/49700, Fax: 033608/3450 E-Mail: Silvia.Scheffler@web.de</p>	<p>WIE Werkplatz für Individuelle Entwicklung</p> <p>Ausbildung in angewandter Biographie- und Gesprächsarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neues Konzept, seit Herbst 2006 in Heidelberg • Workshops, Seminare in Arlesheim, CH • Beratungsangebote, Supervision <p>Schauen Sie unter: www.biographie-arbeit.ch</p> <p><small>Joop Grün - WIE Werkplatz für Individuelle Entwicklung in der Schappe 12, CH-4744 Arlesheim Post 441 (081) 701 99 68, Fax 44 (081) 703 93 73 E-Mail: joopgruen_wie@tiscal.ch, www.biographie-arbeit.ch</small></p>	<p>Angewandte Biographiearbeit</p> <p>Karmaarbeit Blockseminar! Ab Do. 22. März, 17.30 Uhr bis Sa. 24. März 2007, 18.00 Uhr</p> <p>Auch: Einzelbegleitung Biographiearbeit • Karmaarbeit Aufstellungen (€ 35,- pro Einzeltermin)</p> <p>Silke Ewald, Frankfurt/Main eMail: info@biographie-arbeit.de oder Tel. 069 / 57 000 626 www.biographie-arbeit.de</p>

Sicherheit, wird man versuchen einen einmal errungenen Sieg immer wieder zu feiern, einmal eroberte Gebiete nur unter schweren Verlusten preisgeben, den Revolvergurt niemals ablegen und den Ritt in die Sonne als romantischen Blödsinn abtun.

Wie kann ich aber das höhere Ziel in diesem „Ruf der Welt“ an mich erkennen? Wie kann ich sicher sein, dass dies nicht eine Gaukelei meines Egos ist? Kommt er wirklich aus meinem Selbst oder aus den Fieberträumen einer erfolgsorientierten Selbstversicherung?

Die sieben Geißlein wollen sich ganz sicher sein, dass es wirklich ihre Mutter ist, die sie zur Tür hereinlassen. Und trotz all ihrer Vorsicht gelingt es dem Wolf, seinen „Ruf“ an sie so zu kaschieren, dass sie auf seinen letzten Trick – die weiße Pfote, die er ins Fenster legt – hereinfallen. Was bleibt zurück? Das Geißlein, das im Uhrenkasten versteckt ist – das schlagende Herz.

Diese Herzkraft zusammen mit der Mutter, die das letzte übrig gebliebene Geißlein nun begleitet, macht es möglich, die dunkle Macht des Wolfes zu brechen, ihm obendrein noch durch die ersatzweise eingenähten Steine materiell zu beschweren, sodass das ansonsten Leben spendende Wasser im Brunnen nun sein Tod wird.

Je unbequemer, je ungewohnter und erschreckender mir das erscheint, was mich erwartet, wenn ich meinem Ruf folge, desto sicherer kann ich sein, dass dieser Ruf mir aus meinem unbewussten Wissen um seine Notwendigkeit entgegenkommt. Und der Zweifel? Der bleibt, das ist der Stoff, aus dem die individuelle Heldenreise gestrickt ist. Wer zweifelt, sucht Klarheit, sucht den einen festen Punkt im Universum, um es aus den Angeln zu heben. Die Suche nach Erkenntnis lässt uns unseren Aufgaben, die wir uns für unser Leben gestellt haben, entgegenleben. Es ist das Wissen um einen Autor, der mehr weiß als sein Leser und dem ich mich anvertrauen muss, wenn ich wissen will, wie die Geschichte weitergeht. Dieser Autor ist mein Selbst. Es schreibt unaufhörlich und fantasievoll an der Geschichte meines individuellen Schicksals, um es letztendlich in die große *eine* Geschichte der Menschheit einfließen zu lassen.

„Außerdem müssen wir das Abenteuer nicht einmal allein wagen, denn die Helden aller Zeiten sind uns vorausgegangen. Das Labyrinth ist bestens bekannt. Wir müssen nur dem Weg des Heldenpfades folgen, und wo wir gemeint hatten, Gräuel zu finden, werden wir einen Gott finden. Und wo wir gemeint hatten, einen anderen zu erschlagen, werden wir uns selbst erschlagen. Wo wir gemeint hatten, nach außen zu fahren, werden wir in das Zentrum unseres eigenen Daseins gelangen. Und wo wir gemeint hatten, allein zu sein, werden wir mit der ganzen Welt sein.“ (Joseph Campbell in: Der Heros in tausend Gestalten)



THEMA DES MONATS FEBRUAR:

Joseph Campbells Heldenreise. Einführung und Gespräch mit unserem Autor Walter Seyffer, Video-Ausschnitte aus Interviews mit Joseph Campbell.

**Donnerstag, 15. Februar, 20.00 Uhr
im Amselhof,**

**Alt Niederursel 22, Frankfurt-Niederursel
(U-Bahn: U3 Station Niederursel)
Tel. 069 / 57 36 01
Der Eintritt ist frei!**

● **Walter Seyffer** ist als Biographieberater tätig.
Informationen und Kontakt: www.biographie-arbeit.com

Links:

Joseph Campbell Foundation: www.jcf.org
Round-Table Heidelberg (Site in Deutsch); www.sukhavati.de

Bücher:

Joseph Campbell: Der Heros in tausend Gestalten, Insel Verlag, 13,- Euro
Joseph Campbell: Die Kraft der Mythen, Patmos Verlag, Neuausgabe Januar 2007, 14,95
Joseph Campbell: Das bist Du, Ansata Verlag 17,95

DVD:

Joseph Campbell and the Power of Myth with Bill Moyers